Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 333. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 19. Juli 1905.

König Oskar.

Der König von Schweden gewährte kürzlich dem Vertreter der „Frkf. Ztg.", Dr. Hugo Ganz, eine Unterredung, in der er sich in bemerkenswerter Weise über die Ereignisse im nordischen Königreich äußerte. Der König begann mit Worten der Anerkennung für die — Norweger, die es verstanden hätten, fast die gesamte Publizistik des Auslandes in ihrem Sinne zu beeinflussen, wodurch ihre Sache freilich noch nicht besser geworden sei. Denn Unrecht bleibt Unrecht, und an ihm, ihrem König, hätten die Norweger unrecht gehandelt. Ihr Vorgehen sei kein offenes und loyales gewesen, sondern das von Verschwörern. Man habe ihn, den Nichtsahnenden, überrumpelt. Und man habe der unredlichen Handlungsweise noch den Schimpf zugefügt, daß man ihn, den König, des Verfassungsbruches bezichtigte, während die Norweger wohl wissen mußten, daß er als König Schwedens und Norwegens gar nicht anders hätte handeln können, als er gehandelt habe. Das norwegische Grundgesetz gebe aus guten Gründen dem König ein dreimaliges Vetorecht, das erst nach dreimaligen gleichlautenden Beschlüssen dreier neugewählten Storthings seine Kraft verliere. Aber schon nach dem ersten, durchaus unvermeidlichen Veto in der Konsulatsfrage hätten die Norweger die Union gelöst und ihn seiner Krone unter dem Vorwande verlustig erklärt, daß er diesen Beschluß provoziert hätte, weil er sich geweigert habe, die Demission des Kabinetts anzunehmen. Was aber hätte er eigentlich tun sollen? Die Konsulatsfrage sei noch unter seiner Regierungszeit durch einen Vertrag zwischen Schweden und Norwegen geregelt worden. Einer einseitigen Abänderung durch einen Beschluß des Storthings hätte er gar nicht zustimmen können, wollte er seine Pflichten gegen Schweden nicht verletzen; die Demission des Kabinetts konnte er nicht annehmen, weil die Norweger selbst erklärt hatten, wer in diesem Moment ein Portefeuille annehme, höre auf, ein Norweger zu sein. Während er, der König, sich also strikte an das Gesetz gehalten und seinen ganzen Einfluß aufgeboten habe, eine friedliche Einigung zwischen dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storthing in der Unionsfrage herbeizuführen, hätten die Norweger planmäßig die Lösung überstürzt und ihn eines Tages mit der Absetzung überrascht. Das sei eine Revolution gegen das eigene norwegische Grundgesetz gewesen, das einen Monarchen kennt und nicht einen Träger der Krone, der sich sofort und unbedingt einem Beschlusse des Storthings zu unterwerfen hat.

„Ich für meine Person", so meinte der König weiter, „habe ja verziehen, und ich hoffe zu Gott, daß auch das schwedische Volk besonnen bleiben wird; denn es würde sich ja nur einen Mühlstein an den Hals hängen, wenn es mit Gewalt die Union wiederherstellen und etwa Norwegen okkupieren wollte. Ich fürchte aber, in der Zukunft wird sich das an mir begangene Unrecht an Norwegen einmal rächen. Denn ich bin ein alter Mann und habe lange gelebt und gesehen, daß die Vorsehung kein Unrecht ungesühnt läßt. Früher oder später kommt die Vergeltung für den Einzelnen wie für die Völker. Und das schmerzt mich um des norwegischen Volkes willen; denn ich glaube noch immer, daß seine große Mehrheit nur irregeleitet und an dem Geschehenen unschuldig ist."

Der König bestritt weiter, daß von schwedischer Seite gegen die nationalen Empfindlichkeiten der Norweger bewußt gesündigt worden sei.

„Heben Sie hervor", sagte er, „daß Schweden zu drei verschiedenen Zeitpunkten Norwegen Verhandlungen auf der Grundlage voller Gleichberechtigung angeboten und ihm sogar vorgeschlagen hat, der Minister des Aeußeren könne Schwede oder Norweger sein mit Verantwortlichkeit vor beiden Nationalversammlungen oder deren Delegierten! Dies ist von norwegischer Seite abgelehnt worden."

Ich warf ein: „Aber auf schwedischer Seite hat man auch den norwegischen Vorschlag verworfen, neue Verhandlungen zur Verständigung oder zu gütlicher Lösung der Union zu beginnen."

„Ein solcher Vorschlag ist nicht gemacht worden", erklärte der König wiederholt.

Hier ist, so bemerkt der Gewährsmann der „Frkf. Ztg.", ein dunkler Punkt, der meines Erachtens aufgeklärt werden muß. Die Mitteilung von dem fraglichen norwegischen Vorschlag habe ich aus dem eigenen Munde des norwegischen Ministers des Aeußeren Lövland. Warum weiß der König von diesem entscheidenden Vorschlag nichts?

Auch die vielverbreitete Ansicht, daß in der Familie des Königs selbst Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Behandlung der Unionsfrage bestünden, widerlegte der Monarch mit einem zärtlichen Blick über die Familienbilder, die am Rande seines Schreibtisches aufgestellt sind.

„Es ist eine brave Familie, und es gibt gottlob weder in dieser noch in irgend einer anderen Frage eine Meinungsverschiedenheit unter uns."

Auf die Frage nach der Möglichkeit der Entsendung eines Prinzen aus dem königlichen Hause nach Norwegen, wo man diese sehr wünscht, erwiderte der König: „Wie könnte ich das tun nach dem Schweden angetanen Unrecht? Gewiß wäre diese Lösung den Norwegern am liebsten, denn dann wäre ja alles gut und vom Könige selbst sanktioniert und die Krise am raschesten beendet; aber was wären die Folgen? Mißtrauen in Schweden und Mißtrauen in Norwegen. Bei jedem Schritt, der einem Teil der öffentlichen Meinung hüben oder drüben nicht paßte, würde es heißen: Das tut der Vater dem Sohne, der Sohn dem Vater zuliebe. Wenn der schwedische Reichstag mit Rücksicht auf die exponierte Lage der beiden von der Natur aneinander geschmiedeten Reiche es ausdrücklich verlangen würde, müßte ich das Opfer bringen, mich mit dieser Frage überhaupt noch einmal zu beschäftigen. Sonst unter gar keinen Umständen. Aber auch der schwedische Reichstag wird es nicht wollen!"

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser verließ, wie aus Hernösand gemeldet wird, gestern und vorgestern den ganzen Tag über die „Hohenzollern" nicht.

— Als Residenz des Prinzen Eitel Friedrich soll das Charlottenburger Schloß ausersehen sein. Der Prinz nahm am Donnerstag nachmittag eine genaue Besichtigung des Schlosses vor.

— Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, ist in Berlin eingetroffen.

Ruhstrat bleibt!

Wie die „Oldenb. Nachrichten" mitteilen, denkt Minister Ruhstrat entgegen den Meldungen auswärtiger Blätter nicht an seinen Rücktritt. Die Staatsanwaltschaft werde voraussichtlich keine Revision gegen das Bückeburger Urteil einlegen.

Die Gewerbeordnungsnovelle,

an der im Reichsamt des Innern gearbeitet wird, soll allgemeine Fragen, wie die der Abgrenzung von Handwerks- und Fabrikbetrieb, und besondere Fragen, wie die Erteilung der Schankkonzession, zur Entscheidung bringen. Ob die Novelle aber schon in der nächsten Tagung an den Reichstag gelangen wird, wird wesentlich davon abhängen, ob die geschäftlichen sonstigen Maßnahmen dies rätlich erscheinen lassen oder nicht. Erwünscht wäre eine Ausgestaltung der Gewerbeordnung an verschiedenen Punkten gemäß den Aenderungen, die die moderne Zeit mit sich gebracht hat, sicherlich. Ebenso erwünscht wäre aber auch, daß die ganze Gewerbeordnung neu redigiert und mit fortlaufenden Paragraphenziffern verkündet würde.

Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Der Bundesrat dürfte sich wahrscheinlich noch vor Ablauf des Jahres 1905 mit einer Ausführungsvorschrift zum Gesetz über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben befassen. Diesem Gesetze zufolge war der Bundesrat befugt, für die ersten zwei Jahre nach dem Inkrafttreten Ausnahmen von dem Verbot der Beschäftigung eigener Kinder zuzulassen. Solche Ausnahmebestimmungen waren auch vom Bundesrat getroffen, jedoch, wie das Gesetz es vorschrieb, nur für zwei Jahre. Nun läuft diese Frist mit dem 31. Dezember d. J. ab. Es würden also für die Kinderarbeit in den gewerblichen Betrieben mit dem Beginn des Jahres 1906 schon sämtliche dauernden gesetzlichen Bestimmungen in Kraft treten, wenn die Uebergangszeit nicht durch den Bundesrat verlängert würde. Gelegenheit dazu ist ihm gegeben, da er im Gesetze ermächtigt ist, auch weiterhin Ausnahmen, allerdings nur unter der Bedingung zuzulassen, daß die Kinder nicht an den durch Triebkraft bewegten Maschinen beschäftigt werden. Auch kann er weiter Ausnahmen von dem Verbot der Beschäftigung eigener Kinder unter 10 Jahren zulassen, sofern die Kinder mit leichten und ihrem Alter angemessenen Arbeiten beschäftigt werden. Die Ausnahmen können allgemein oder für einzelne Bezirke erlassen werden. Nun wird es sich darum handeln, ob die Frage der Zweckmäßigkeit und gegebenenfalls Notwendigkeit der Verlängerung der Uebergangsfrist bejaht werden wird. Von den zuständigen behördlichen Stellen sind bei den Provinzialinstanzen Erhebungen in dieser Richtung veranstaltet. Man nimmt an, daß, da das Gesetz über die Kinderarbeit in den gewerblichen Betrieben mit seinen dauernden Bestimmungen ziemlich einschneidend wirkt, in den angegebenen Richtungen noch für einige Zeit die dem Bundesrat anheimgestellten Uebergangsvorschriften tatsächlich erlassen werden sollen. Dann würde sich der Bundesrat im nächsten Herbste mit einer entsprechenden Vorlage zu befassen haben.

Zentrumsmachenschaften in Bayern.

Bei den letzten bayrischen Wahlen muß es im Wahlkreise Villingen-Donaueschingen besonders toll hergegangen sein. Es werden da nachträglich allerlei liebliche Züge darüber bekannt, wie ein Teil der Zentrumsgeistlichkeit seine Wähler an die Wahlurnen lockte. In einem Orte drohte ein junger Kaplan dem greisen liberalen Bürgermeister mit der dereinstigen Verweigerung der Sterbesakramente, worauf der alte Hartkopf erwiderte, er wolle es darauf ankommen lassen. Der Herr Kaplan könne ja auch vor ihm sterben. Anderwärts riet der katholische Pfarrer einer Frau, die erklärte, ihren Mann nicht „herumbringen" zu können, ihm nicht mehr zu kochen und so lange nicht mehr mit ihm reden, bis er die liberale Zeitung abbestellt habe. Ein anderer Pfarrer verfluchte die Abonnenten der „Konstanzer Zeitung" auf der Kanzel. „Diese Leute haben den Teufel im Leib!" rief der hochwürdige Herr; und ein Amtsbruder von ihm verweigerte der Austrägerin des liberalen Blattes die Absolution wegen des „teuflischen Erwerbs", den sie treibe. In einem anderen Orte beschlagnahmte der Pfarrer, indem er von Haus zu Haus ging, die ausgeteilten liberalen Stimmzettel, und die Zentrumszettel wurden, falls Hochwürden sie nicht selbst austrugen, vom Meßner mit entsprechenden Weisungen überbracht. Ueberall betonten die Geistlichen, sie handelten auf Wunsch des Erzbischofs. Wie mitgeteilt, soll die Wahl von nationalliberaler Seite angefochten werden.

Mißstände auf Gruben.

Das Unglück auf der Borussia-Grube nehmen die Bergarbeiterblätter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zum Anlaß, eine neue parlamentarische Aktion gegen die Mißstände auf den Gruben zu verlangen. Sie begründet dieses Verlangen damit, daß das Unglück auf der Borussia-Grube nur infolge von Mängeln in der Verwaltung so schwere Opfer an Menschenleben gefordert habe. Nach den Angaben der Bergarbeiterorgane befand sich auf der Borussia der Wetterschacht, von dem zuerst den unglücklichen 89 Opfern Rettung gebracht werden sollte, in derart schlechtem Zustande, daß er nur mit Gefahr für das Leben der zur Rettung beorderten Bergleute zu passieren gewesen wäre. Die Fahrten waren schlecht, manche Stücke derselben fehlten. Selbstverständlich wird eine genaue Feststellung der Gründe erfolgen müssen, die eine Rettung der eingeschlossenen Bergleute unmöglich machten. Stellt sich dabei heraus, daß tatsächlich eine Nachlässigkeit vorlag, so wird man dafür Sorge zu tragen haben, daß gesetzliche Vorkehrungen getroffen werden, die solchen Mängeln vorbeugen oder sie unter entsprechende Strafen stellen.

Die Verhältnisse in Samoa.

Die neuesten über Auckland hierher gedrungenen Nachrichten, so schreibt die „Köln. Ztg.", geben zu keinen Besorgnissen Anlaß. Auch amtlich hat m n, wie wir erfahren, keinerlei Grund für die politische Entwicklung der Dinge in Samoa Besorgnisse zu hegen. Der Gouverneur Solf wird vermutlich noch einige Monate, da er gekräftigt von Neu-Seeland zurückgekehrt ist, seinen schweren Dienst wahrnehmen, und man darf wohl sicher annehmen, daß es ihm, der bisher so vorzüglich mit den Eingeborenen fertig wurde und seinerzeit in überraschend kurzer Zeit deren friedliche Entwaffnung herbeiführte, gelingen wird, die unruhige, gereizte Stimmung unter den Eingeborenen, falls es erforderlich erscheint, unter Entfernung einiger Unruhestifter, ohne besondere Schwierigkeiten wieder verschwinden zu machen. Schwieriger werde es sein, die unter den Deutschen in Samoa leider eingetretene Parteiung und Verhetzung wieder aus der Welt zu schaffen.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Den billigsten Eisenbahntarif nach der Durchführung der Tarifreform für den Personenverkehr wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." betont, Bayern erhalten. Das Königreich nimmt, wie in anderen Dingen, auch hierin insofern eine Sonderstellung ein, als es die IV. Klasse nicht übernehmen will, sondern zwei verschiedene Sätze für die III. Klasse einrichten will. Einer Mitteilung der bayerischen Generaldirektion der Staatsbahnen entnimmt das erwähnte Blatt, wie Bayern diese beiden Klassen III a und III b unterscheiden will. In der III. Klasse wird grundsätzlich der Satz von 2 Pfg. erhoben. Eine Ausnahme machen die sogen. Eilzüge, worunter man in Süddeutschland Schnellzüge mit allen drei Klassen und etwas mehr Aufenthalten als bei den Schnellzügen versteht. Der Hauptunterschied besteht bisher darin, daß kein Zuschlag erhoben wird. Es wird also in Bayern dreierlei Fahrpreise III. Klasse geben: Schnellzüge zu 3 Pfg. das Kilometer mit Zuschlag, solche ohne Zuschlag und endlich solche zu 2 Pfg. 3 Pfg. soll auch bei allen Lokal- und Vizinalbahnen in der III. Klasse erhoben werden.

— Ueber gebührenfreie Benutzung der Post sind soeben verschiedene neue Bestimmungen in die Dienstanweisungen aufgenommen worden. Die Kaiserlichen Gouvernements und die ihnen unterstellten öffentlichen Behörden in den deutschen Schutzgebieten sind berechtigt, ihre dienstlichen Briefsendungen innerhalb der Schutzgebiete sowie nach dem Mutterland unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" zu versenden. Die gleiche Berechtigung steht auch den öffentlichen Behörden für den Verkehr von Deutschland nach den Schutzgebieten zu. Auf Portofreiheit haben auch Anspruch Brief- und Geldsendungen der Militärbehörden, die dadurch erforderlich werden, daß Militäranwärter im Interesse ihrer Zivilversorgung von ihrem Truppenteile beurlaubt worden sind. Auch Sendungen mit Meßinstrumenten zwischen der Topographischen Abteilung der Landesaufnahme in Berlin und ihren Zivilvermessungsbeamten (Vermessungsdirigenten, Topographen, Hilfstopographen) können täglich bis zum Gewicht von 50 kg befördert werden.

— Eine sehr zeitgemäße Verfügung hat der Regierungspräsident von Arnsberg erlassen. In Anbetracht der namentlich in letzter Zeit häufig vorgekommenen Unglücksfälle bei Prozessionen, Festen und feierlichen Empfängen durch Schießen mit Böllern und Geschützen hat er das gänzliche Verbot dieser Art „Freudenbezeugung" in Erwägung gezogen und die Unterbehörden aufgefordert, sich über das Vorkommen solcher Unglücksfälle und die Zweckmäßigkeit des Verbots zu äußern.

— Einem Schornsteinfegermeister in Bielefeld war vor einiger Zeit aus Anlaß seiner fünfundzwanzigjährigen Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Nach monatelangem Tragen gab der Dekorierte den Orden direkt an das Geh. Zivilkabinett in Berlin zurück mit der Begründung, ihm als Offizier der Wehr — er war Vorstandsmitglied — stehe eine höhere Ordenauszeichnung zu. Das Zivilkabinett machte von dieser Zurückgabe Mitteilung an die Lokalbehörde, und als die Feuerwehr davon erfuhr, schloß sie den Meister aus, da die Zurückgabe des Ordens, durch dessen Verleihung die gesamte Wehr ausgezeichnet worden sei, eine Beleidigung derselben bedeute. Gegen diese Ausschließung hat nun, wie die „Köln. Volksztg." meldet, der dabei Betroffene Klage angestrengt, die nach den Gerichtsferien vor dem Bielefelder Landgerichte zum Austrag kommen wird.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. Der Ablösungstransport für S. M. S. „Bussard" ist mit dem Reichspostdampfer „Präsident" am 17. Juli in Mombassa eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Tanger fortgesetzt. S. M. S. „Fürst Bismarck" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 18. Juli in Tsingtau eingetroffen und geht am 22. Juli von dort nach Tschifu in See. Fischereitorpedoboot S 52 ist am 17. Juli in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Minensuchdivision (mit Ausnahme von S 2) ist am 17. Juli von Wilhelmshaven nach Cuxhaven gegangen. S. M. S. „München" ist am 17. Juli von Kiel in See gegangen. Poststation für S. M. S. „Undine" bis 20. Juli Gjenner, vom 21. bis auf weiteres Kiel.

Koloniales.

— Durch eine sofort in Kraft getretene Verordnung des Gouverneurs von Kamerun vom 14. April 1905 ist die Einfuhr von Handelspulver und Vorderladern nach Kamerun verboten und zugleich bestimmt worden, daß diese Gegenstände auch aus den amtlichen und privaten Lagerhäusern vorläufig nicht herausgegeben werden dürfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050719015/fragment/page=0001
DFG

Ausland.

Die Lage in Rußland.

Ein Geheimerlaß.

Aus Kowna wird dem „Vorwärts" aus den Kreisen des „Allg. Jüdischen Arbeiterbundes" ein geheimes Dokument zur Verfügung gestellt, enthaltend folgenden Befehl.

An das Erste Kownasche Festungs-Infanterie-Regiment im Feldlager Kowna Freda: Der Regimentskommandeur befiehlt den Vorliebern aller Abteilungen, ihren Gemeinen anheimzustellen, daß sie sich beim Wachestehen keineswegs erlauben sollen, mit irgendwelchen Zivilleuten ein Gespräch anzuknüpfen oder mit ihnen umherzugehen; daß sie unter keiner Bedingung ihr Gewehr aus der Hand geben oder Zivilleute anweisen, wie damit umzugehen ist. Alle, die sich darin verschulden, werden dem Gericht übergeben. Den nächsten Vorgesetzten wird alle Verantwortung übertragen. Der Verweser des Kommandeurs der Kownaschen Festung. (gez.) Regimentsadjutant Stabskapitän Romodin.

Der Semstwo-Kongreß.

Zu dem heute in Moskau zusammentretenden Kongreß der Semstwo und Städte sind über 200 Delegierte eingetroffen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung über das Verhalten gegenüber dem Volksvertretungsprojekt Bulygins und den Wahlen. Ferner soll die Frage behandelt werden, ob ein Zusammengehen mit dem demokratischen Centralverbande wünschenswert ist.

Die Ereignisse in Kronstadt.

Aus Kronstadt wird gemeldet, daß die meuternden Matrosen des Linienschiffes „Alexander II." zum zweiten Male vereidigt wurden. 16 Rädelsführer wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Aus Petersburg berichten die „Central News", daß am 17. in Kronstadt verzweifelte Aufstände stattgefunden haben. Es wurden von aufrührerischen Marinemannschaften neun öffentliche Gebäude gestürmt und geplündert. Die Anzahl der Getöteten und Verwundeten ist noch unbekannt.

14 Bombenfabriken!

Die Polizei entdeckte am Montag in Petersburg angeblich 14 Bombenfabriken; 6100 Bomben und 2000 Revolver seien dabei gefunden und beschlagnahmt worden.

„Fürst Potemkin."

Admiral Krieger erklärte einem Interviewer: Er hätte alles vorbereitet, um das meuternde Schiff, den „Potemkin", durch Torpedos in die Luft zu sprengen, zögerte aber damit bis zum äußersten Moment, um dies schönste Schiff der Schwarzmeerflotte nicht der Vernichtung preiszugeben. Außerdem hätte er auch noch mit der rebellischen Stimmung auf den anderen Schiffen rechnen müssen. Das Gerücht, daß er um seinen Abschied nachgesucht, beruhe auf Erfindung; ebenso sei ihm kein Befehl in dieser Beziehung zugegangen. Er werde ruhig im Dienst verbleiben; es möge dann ein unparteiisches Gericht seine Angelegenheit untersuchen. Er, Krieger, würde sich diesem beugen.

Es wird weiter „dementiert".

Der Chef des russischen Marinestabes dementiert die auswärts verbreitete Meldung, daß auf dem Linienschiff „Imperator Alexander III." ein Aufruhr der Matrosen stattfand, und erklärt diese Nachricht für vollkommen erfunden.

Der Krieg in Ostasien.

Schlechte Friedensaussichten.

Die „Dtsche. Tagztg." erfährt aus Petersburg, daß in den dortigen diplomatischen Kreisen folgende Nachricht aus Washington umläuft. In den letzten Tagen sind die Friedensaussichten bedeutend erschüttert worden. Wenn rechnet mit der Möglichkeit, daß die Friedensunterhändler resultatlos auseinandergehen. Hauptursache für diese pessimistische Auffassung ist der Umstand, daß die japanischen Friedensunterhändler äußerst beschränkte Vollmachten erhielten. Es ist ihnen vorgeschrieben worden, der Besprechung irgend eines Gegenvorschlages auszuweichen und in den Grenzen der japanischen Vorschläge zu verharren. Die Hoffnung auf Frieden ist äußerst schwach geworden, zumal die Japaner auch erklären, daß der Friede in zwei bis drei Tagen geschlossen werden könnte, wenn ihn die Russen tatsächlich wünschten. Der Ausgang der Friedensunterhandlungen hängt von der Antwort ab, die Graf Cassini, der ein wichtiges eigenhändiges Schreiben Roosevelts nach Petersburg übermittelt, von dort erhalten wird. Die Landung der Japaner auf Sachalin wird ebenfalls als hinderlicher Faktor angesehen. Es wird behauptet, die Japaner wollten noch vor der Eröffnung der Friedensverhandlungen die Belagerung Wladiwostoks energisch betreiben, sowie den Generalissimus Linjewitsch in eine Schlacht verwickeln.

Wie andererseits nach der „Post" in Petersburg verlautet, erwägt die russische Regierung jetzt den ihr von der Friedenspartei aus Herz gelegten Vorschlag, China zu den Friedensverhandlungen hinzuzuziehen. Dadurch hofft man den überaus großen Forderungen seitens der Japaner, wovon die russische Regierung bereits Kenntnis erhalten hat, entgegenarbeiten zu können. Es finden bereits mit dem chinesischen Botschafter in Petersburg Besprechungen statt, da diese Frage noch vor der Abreise Witttes geklärt werden muß.

Die Japaner auf Sachalin.

General Linjewitsch meldet unter dem 16., daß in der Nacht vom 14. auf den 15. die Japaner auch die östliche Küste von Sachalin bombardiert hätten.

Die „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Jeden Augenblick werde die Uebergabe der Russen auf Sachalin, deren Lage hoffnungslos sei, erwartet.

Eine japanisch-amerikanische Gesellschaft ist, wie verlautet, bereits zur Verwertung der Naturprodukte von Sachalin in der Bildung begriffen. Die japanische Regierung würde, so heißt es in einer Pariser Meldung, eine für eine Reihe von Jahren fixierte Summe in Annuitäten von der genannten Gesellschaft erhalten, und diese Kombination würde es Japan möglich machen, auf einen Teil der geforderten Kriegsentschädigung zu verzichten, unter der Voraussetzung, daß die Wladiwostoker Außenwerke geschleift würden, weil Japan unumschränkt und unbedroht sein neues Gebiet verwalten will. In diesem Sinne sind die aus Washington stammenden Nachrichten abgefaßt.

Ein Stimmungsbild aus Charbin

finden wir im „Orenburg. Westn.". Es heißt da: „Nachdem der Schrecken des Rückzuges der Armee überlebt ist, ist der Vergnügungstrubel in der Stadt wieder aufgelebt. Neben den Großlieferanten, die es mit dem Fiskus zu tun haben, geht in Charbin alles auf Beute aus, alles blickt auf die Taschen des Nächsten, um irgend etwas für sich herauszuangeln und sich die eigenen Taschen zu füllen. In diesem Fieber der Gewinnsucht — bei fabelhaften Preisen und einem Wolfsappetit — bildet sich die Dunstatmosphäre der Sittenverderbnis. Frauenzimmer, Zuhälter und Freudenhäuser — ganze Straßen voller Freudenhäuser. Am Abend verfällt Charbin in einen Taumel der Sinnenlust . . . Droschken, die man hier für den ganzen Tag belegt, rasen durch die Straßen mit lebensluftigen Märchen. Zirkusvorstellungen, Operettentheater, reges Restaurationsleben, separierte Kabinette . . . Der Wein fließt in Strömen und es regnet Geld, ungezähltes Geld . . ."

Aus der Mandschurei.

General Mitschtschenko unternimmt große Streifzüge in die Mongolei. Er scheint die Absicht zu haben, den Japanern vom linken Flügel aus in den Rücken zu fallen.

Russische Schiffsankäufe in Deutschland.

In Hamburg traf am Montag der russische Minister des Verkehrswesens, Fürst Chilkow, ein. Wie, nach der „Post", bestimmt verlautet, ist der Minister nach Deutschland gekommen, um eine Reihe von Schiffen zu besichtigen, die von der russischen Regierung angekauft werden sollen.

Kein deutscher Grubenankauf in Wales.

Auf eine Anfrage wegen des Gerüchts über den Ankauf eines Kohlengebiets in Wales durch eine deutsche Gesellschaft antwortete gestern der englische Parlaments-Untersekretär Prettyman, er glaube nicht, daß ein solcher Kauf zustande kommen werde, und es sei sehr zweifelhaft, ob ein solcher Kauf Aussicht habe, zum Abschluß zu gelangen. Dies Dementi wendet sich zugleich gegen eine neuere Meldung der „Daily Mail", die den Ankauf der Kohlenfelder in Süd-Wales seitens eines deutschen Konsortiums vollauf bestätigt. Das Besitztum enthalte 400 Millionen Tonnen Kohlen, davon 200 Millionen allerbeste Dampfkohle. Das deutschfeindliche Blatt forderte bereits scharfe Maßregeln gegen derartige Transaktionen, wenn das Parlament es ablehnen sollte, den Kaufkontrakt für ungültig zu erklären, müßte der Kohlen-Ausfuhrzoll aus Port Talbot, wo die Kohlen des deutschen Besitztums verschifft würden, wesentlich erhöht werden. Gleichzeitig sollte der Verkauf von Kohlenfeldern in Süd-Wales an Ausländer gesetzlich verboten werden.

Die Marokko-Frage.

Die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Auslande haben, der „Post" zufolge, die Weisung erhalten, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, Mitteilung von dem zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin erzielten Uebereinkommen betr. die Marokkokonferenz zu machen. Die Beteiligung aller in Betracht kommenden Mächte unterliegt keinem Zweifel. Ort, sowie die Zeit des Zusammentritts werden ehestens festgestellt werden. Die Einladungen zur Konferenz sollen vom Sultan Abdesl-Azis erlassen werden.

Das Pariser „Petit Journal" meldet aus Fes, daß der Sultan im Einverständnis mit den verschiedenen Mächten, um der öffentlichen Meinung Genugtuung zu geben, die ihn beschuldigt, europäischem Einfluß zu viel Gehör zu schenken, drei Minister ihrer Aemter entheben werde und zwar sofort, nachdem die fremden Vertreter Fes verlassen haben werden. Es handelt sich um die Minister des Krieges, des Auswärtigen und der Finanzen.

Die Ereignisse in Serbien.

Während ganz Serbien vom Wahlfieber befallen ist, langen aus Altserbien sehr traurige Berichte an, die kaum beachtet werden. Die Albanesen in Altserbien gehen planmäßig an die Ausrottung der ohnedies schon herabgeminderten serbischen Bevölkerung. Tagtäglich werden dutzendweise angesehene Serben ermordet, die Kirchen gesperrt und serbische Bauern von ihren Gütern verjagt. Die serbischen Blätter verzeichnen diese Gewalttätigkeiten, ohne indessen die Tragweite dieser systematischen Ausrottung des Serbentums in den benachbarten Gegenden würdig zu beurteilen.

Eine macedonische „Entführung".

Ein in Resna (28 km nordwestlich von Monastir) stationierter Tabaksregiebeamter namens Wills, ein Engländer, ist, laut einer Meldung aus Konstantinopel, seit vier Tagen verschwunden. Man befürchtet, daß er von einer Bande entführt worden ist. Einer Meldung der „Frkf. Ztg." aus Saloniki zufolge kam es in Resna bei Negotin zu einem heftigen Kampf zwischen Truppen und einer dort versteckten bulgarischen Bande. Die Bulgaren waren Bomben. Die türkischen Verluste sollen schwer sein. — Anscheinend stehen die beiden Meldungen in Zusammenhang miteinander.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Roman von Swinburne. Aus London wird berichtet: Charles Algernon Swinburne, Englands größter lebender Dichter, der jetzt in einer Gesamtausgabe seiner Werke die reife Ernte seines langen Lebens in die Scheuern sammelt und seine Landsleute die unendliche Fülle und Schönheit seines Schaffens erkennen läßt, veröffentlicht soeben einen Roman „Gegenströme der Liebe, Briefe eines Jahres", der bereits 1879 geschrieben worden ist, aber bis jetzt in den Spalten einer längst vergessenen, kurzlebigen Zeitschrift begraben lag. Swinburne hatte damals an die Veröffentlichung des Romans die für die Herausgeber, denen hauptsächlich an seinem Namen gelegen war, sehr unangenehme Bedingung geknüpft, daß die Erzählung unter einem Pseudonym erscheine. So ward die Geschichte unter dem Namen „Mrs. Horace Manners" gedruckt; und gerkannt darüber, daß das Publikum seinen Stil und sein Genie nicht herausmerkte, sondern den Roman gleichgültig aufnahm, ließ ihn Swinburne nicht als Buch erscheinen. Mr. Watts-Dunton, dem Swinburne durch die Dedikation des Werkes seinen Dank ausspricht, hat den Roman nun wieder aufgefunden und uns damit ein Werk geschenkt, das den großen Lyriker und Epiker als feinen Psychologen und scharfsichtigen Schilderer modernen mondänen Lebens zeigt.

ch. Bühnenchronik. Die Oper „Daria" von Georges Marty ist von der Pariser Akademie der schönen Künste mit einem Preise von 5000 Frcs. ausgezeichnet worden. — Wie der „Frkf. Ztg." aus Basel berichtet wird, verbreitet sich in einer Botschaft an den Großen Rat der Regierungsrat über die Frage der Erbauung eines neuen Stadttheaters, und zwar auf dem Platze des alten, das im vorigen Jahre niedergebrannt ist. Danach soll vom Bau eines Interimstheaters abgesehen werden. Die geschätzten Baukosten würden 1,650,000 Frcs. betragen, einschließlich eines Betriebsfonds von 200,000 Frcs.

r, Kleine Mitteilungen. Eine neue Verlegung des Heine-Denkmals, des vielgepriesenen Herterschen Kunstwerkes, wird in New York geplant. Es wird jetzt plötzlich geltend gemacht, daß ein Brunnen nicht auf eine Anhöhe gehöre; das Denkmal soll deshalb etwas südlich von seiner jetzigen Stelle plaziert werden, inmitten eines tiefliegenden Gartens im Stile Ludwigs XIV. Die Pläne werden zur Zeit von dem Landschaftsingenieur W. Klein ausgearbeitet.

Gerichtsverhandlungen.

Der altmärkische Musik-Automaten-Prozeß.

[Nachdruck verboten.] Hg. Stendal, 17. Juli.

I.

Ein Betrugsprozeß von außerordentlichem Umfange, dessen Ausgang weite Kreise der Handelswelt und des deutschen Gastwirtestandes mit großem Interesse entgegensehen, nahm heute früh vor der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Rabe seinen Anfang. Auf der Anklagebank sitzen: 1. Kaufmann August Hormann sen. aus Rostock, 2. Kaufmann Friedrich Andres-Rostock, in Firma Andres & Wahnschaffe, 3. Kaufmann Hans Wahnschaffe-Rostock, 4. Reisender Karl Strichow-Berlin und 5. Kaufmann Paul Thomas-Rostock. Ein sechster Angeklagter, der Grundstücksmakler Krüger-Rostock ist im Laufe des Vorverfahrens verstorben. Als Zeugen sind etwa 100 Gastwirte, hauptsächlich aus der Altmark, Mecklenburg, Brandenburg und Hannover, geladen, die alle Räume des Gerichtsgebäudes bevölkern und einen kleinen Gastwirts-Kongreß bilden.

Die Anklage legt den fünf Angeklagten äußerst raffinierte Automatenschwindeleien zur Last, durch die zum Teil sehr erhebliche Vermögensbeschädigungen der mit ihnen in Geschäftsverbindungen getretenen Gastwirte erfolgt sein sollen. Der Hauptangeklagte, Kaufmann Hormann sen., war früher Stadtsekretär in Plau in Mecklenburg. In dieser Stellung strauchelte er jedoch und das Schwurgericht in Güstrow (Mecklenburg) verurteilte ihn Anfang der 90er Jahre wegen Verbrechen im Amte, Unterschlagung, Betrug 2c. zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Hormann Provisionsreisender und vertrieb gleichzeitig Bierdruckapparate, bis er im Jahre 1895 das Geschäft seinem Sohne Friedrich übergab. Dieser ist vielfach wegen ganz ähnlicher, heute zur Verhandlung stehender Betrugsfälle angeklagt, wurde aber ärztlicherseits für geisteskrank erklärt, infolgedessen seine Freisprechung am 4. Mai 1904 in Schwerin erfolgte. Die übrigen Angeklagten sollen nun über 170 Musikinstrumente im Werte von rund 100,000 Mark an den Mann gebracht haben, wobei sie auf folgende Weise verfuhren: Die Angeklagten erschienen ausgangs 1902 und anfangs 1903 bei den ländlichen Wirten, ließen ihren vorzüglichen Redeapparat arbeiten, gaben auch etwas zum Besten, sodaß die Wirte von dem, was sie eigentlich wollten, abgelenkt wurden und vertrauensselig die vorgelegten Schriftstücke selbst unterschrieben oder von Angehörigen unterschreiben ließen, nachdem die Angeklagten ihnen vorgeschwatzt hatten, der von ihnen unterschriebene Revers enthalte nur die Ermächtigung, daß ihre Firma den Musikautomaten in dem Gastzimmer aufstellen dürfe, dieser mache sich von selbst bezahlt durch das Einwerfen des Geldes bei einem jedesmaligen Spielen. Wenn sich der Automat auf diese Weise bezahlt gemacht habe, gehe er in den Besitz des Gastwirts über. In Wirklichkeit enthielt aber der Revers einen Kaufvertrag und ein zweites Schriftstück, das sehr verdeckt hingelegt wurde und von den Gastwirten oder deren Angehörigen nur „zur Sicherheit" unterschrieben werden sollte, war ein Wechsel über 600 M., der nach einem Vierteljahr fällig war, aber auf Kosten des Schuldners prolongiert werden konnte und zwar zu der Höhe, bis zu welcher sich der Apparat in dem verflossenen Vierteljahr bezahlt gemacht hatte. Nachdem mehrere gastwirtschaftliche Blätter das Vorgehen der Angeklagten in schärfster Weise verurteilt hatten, traten die geschädigten Gastwirte im Januar 1903 in Beetzendorf in der Altmark zu einer Beratung zusammen und faßten den Beschluß, die Sache durch den Rechtsanwalt Lange in Salzwedel zur Anzeige zu bringen, die den jetzigen Monstreprozeß zur Folge hatte.

Der Angeklagte Thomas soll die von den Gastwirten irrtümlicherweise unterschriebenen Wechsel in Zahlung genommen haben, damit die Lieferanten mit Einziehung des Kaufpreises nichts zu tun hatten, vielmehr über den unlauteren Kaufvertrag als Zeugen fungieren konnten.

Bei ihrer Vernehmung bestreiten alle fünf Angeklagten ihre Schuld. Sie wollen durchaus den kaufmännischen Usancen gemäß vorgegangen sein.

Wie dem Hauptangeklagten Hormann sen. von dem Vorsitzenden vorgehalten wird, ist der Geschäftsbetrieb von den fünf Angeschuldigten in der Weise gehandhabt worden, daß angesichts der notorischen Zahlungsunfähigkeit des alten Hormann, dessen Sohn Friedrich Hormann als Inhaber der Firma Hormann auftrat. Der Leipziger Automaten-Firma Holzweißig Nachf. gegenüber, die die Musikinstrumente lieferte, galt Fran Hormann sen. als verantwortliche Leiterin des fremden Unternehmens. Hormann sen. zeichnete als Prokurist, erscheint jedoch nach seinem ganzen Vorleben und nach seinem Auftreten in der heutigen Verhandlung als die Seele des Automatenschwindels. Nachdem Friedrich Hormann jun. von den Gerichten in Altona, Greifswald, Wilhelmshaven 2c. verschiedentlich, zuletzt zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, wegen Automatenschwindels verurteilt worden war, wurde er am 13. Mai 1902 von der Strafkammer in Lüneburg der Irrenanstalt Gehlscheim zur Beobachtung überwiesen und dort für geisteskrank erklärt. Nunmehr übernahm wieder der „Prokurist" Hormann die Leitung des Unternehmens, in dem der Mitangeklagte Andres als Tischler beschäftigt war. Die Firma lautete damals: „Rostocker Billardfabrik, Norddeutschlands größtes Automaten-Geschäft". In Wirklichkeit wurden die Automaten, wie bereits erwähnt, von Leipzig bezogen, während die Billardfabrikation darin bestand, daß alte Billards aufgekauft, durch Andres notdürftig aufgearbeitet und dann an Gastwirte als neue Billards zu hohen Preisen verkauft wurden. Anfang Juli desselben Jahres wurde Hormann jun., der geisteskranke Sohn wieder aus der Irrenanstalt entlassen und seinem Vater zur Privatpflege überwiesen. Dieser hatte nichts Eiligeres zu tun, als den Sohn wieder vollständig in das Geschäft zu übernehmen und ihn gemeinsam mit dem mitangeklagten Reisenden Strichow aus Berlin auf Reisen zu schicken. Beide besuchten zunächst den Harz, dann Hannover und die Altmark und überall gelangen ihnen die glänzendsten Geschäftsabschlüsse, die Hormann sen. prompt effektuierte. Im Dezember 1903 trat der Angeklagte Andres aus der Firma Hormann aus und eröffnete mit dem dritten Angeklagten Wahnschaffe zusammen, einem früheren Buchhalter des Friedrich Hormann, ein gleichartiges Automatengeschäft, bei ebenfalls in der Weise betrieben wurde, daß den Gastwirten die kostenlose Aufstellung des Musikautomaten vorgespiegelt wurde und dann der Kaufvertrag auftauchte, nach welchem der Gastwirt 600 M. für den Apparat zu zahlen hatte. Offensichtlich steckte die neue Firma mit Hormann unter einer Decke. Dafür spricht nicht nur die Gleichartigkeit des Geschäftsbetriebes und des Wechselabnehmers (des Angeklagten Thomas), sondern auch die Tatsache, daß nach der letzten Verurteilung des Hormann jun. zu 20 Monaten Zuchthaus ein Gnadengesuch für ihn beim Kaiser einlief, in dem der Bruder der verlobten Braut des Verurteilten angesichts der bevorstehenden Hochzeit von Hormann jun. um Begnadigung bat. Der Antragsteller aber war niemand anders als der Mitangeklagte Wahnschaffe, der seine Schwester inzwischen seinem angeblich wahnsinnigen Schwager Hormann jun. ruhig antrauen ließ. Wie wenig auch andere Leute von der Geisteskrankheit des Friedrich Hormann etwas bemerkt haben, beweist u. a. die Tatsache, daß er allgemein als geriebener Kaufmann geschildert wird, der zum Zwecke der Täuschung seiner Kunden wiederholt unter falschem Namen reiste, sich den Bart färbte, eine blaue Brille aufsetzte und sogar die Nase rot färbte. — Im Anschluß an die Vernehmung der Angeklagten wurden 159 Gastwirte als Zeugen aufgerufen. Danach begann die Vernehmung der Zeugen, die in später Abendstunde auf morgen früh vertagt wurde.

Provinzialnachrichten.

* **Calbe**, 18. Juli. [Das Dominium Barby,] das seit 60 Jahren von der Familie Dietze gepachtet ist, geht demnächst in das Eigentum dieser Familie über. Die seit Anfang d. J. mit dem Landwirtschaftsministerium geführten Verhandlungen gelangten in diesen Tagen zum Abschluß. Amtsrat Dietze, der jetzige Pächter des Dominiums, hat bekanntlich wiederholt den Kaiser und den Kronprinzen als Jagdgäste bei sich gesehen.

✠ **Schönebeck**, 18. Juli. [Bei den schweren Gewittern] am Sonntag nachmittag hat es hier und in den umliegenden Orten wohl an zwanzig Mal eingeschlagen, glücklicherweise ohne Menschen zu töten. Wohl aber wurden Menschen betäubt und zündete auch der Blitz einige Male; in den meisten Fällen konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Gewaltige Wassermassen sind gefallen, 38,2 mm, so daß der ganze Monat schon über 106 mm Regenhöhe zählt; der Durchschnitt ist 65 mm.

* **Eisleben**, 18. Juli. [Schießaffäre.] Der Bergjunge Emil W. war gestern nachmittag mit dem Zerkleinern von Holz in einem Stalle der elterlichen Wohnung beschäftigt. Nach einer Weile lief er den im Hofe spielenden Knaben Andreas Sigmund zu sich und schoß diesen ohne weiteres mit einem Revolver in den rechten Unterkiefer, wodurch aus dem Kiefer zwei Zähne herausgerissen wurden. S. mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. W., der nach vollführter Tat den Revolver in die Abortgrube warf, packte schleunigst seine besseren Sachen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050719015/fragment/page=0002

zusammen und entfernte sich. Er ist bis jetzt nicht wieder in die elterliche Wohnung zurückgekehrt.

* **Altheusleben**, 17. Juli. [Messerhelden.] Am Sonntage nach dem Kirchgange in Stadtfurt gerieten die beiden russischen Arbeiter Nagel und Seidel nach reichlich genossenen Spirituosen in Streitigkeiten, wobei das Messer wieder eine große Rolle spielte. Es wurde dem einen der Säufer ein Auge, dem andern das halbe Ohr abgeschnitten. Nagel mußte am Sonntag noch ins Stadtfurter Krankenhaus eingeliefert werden.

* **Schlenzingen**, 18. Juli. [Der Städtetag] des die kleineren Städte mit weniger als 10,000 Einwohnern umfassenden Städteverbandes Sachsen-Anhalt tagt am 9. September hier mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen, 2. die Rechte der kleinen Städte gegenüber denen der großen bezw. die Sonderstellung der Städte über 10,000 Einwohner (Berichterstatter Bürgermeister Lenz-Lützen und Bürgermeister Schrader-Schafstädt), 3. Einrichtung der Jugendvergnügungen in der Provinz Sachsen und in den benachbarten Staaten (Berichterstatter Bürgermeister Schimmelmann-Groß-Salze), 4. Revision der städtischen Kassen durch einen Verbandsrevisor (Berichterstatter Bürgermeister Krause-Harzgerode), 5. Rechenschaftsbericht und Rechnungslegung des Vorstandes für 1904, 6. Neuwahl des Vorstandes, 7. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Kämmereikassenrendanten a. D. Julius Michling zu Aken im Kreise Kalbe der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; den Lehrern Bernhard Rapp und Karl Zacher zu Erfurt der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern. — Dem Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse Herbert zu Weimar wurde die Erlaubnis erteilt zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Obertelegraphensekretär Preuß in Braunschweig und dem Postmeister Schulz in Eisleben ist aus Anlaß ihres Scheidens aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — Den Amtsgerichtsräten Pusch in Eisterwerda und Schmidt in Seehausen A.-M. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

* **Leopoldshall**, 17. Juli. [Ueberfall.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 3 Uhr morgens griffen sechs unbekannte Leute den Oebster auf der Straße nach Neugattersleben an. Da der Pächter sich in der Notwehr befand, gab er auf einen der Angreifer einen Schuß ins Gesicht ab. Dadurch konnten die Raufbolde festgestellt und zur Anzeige gebracht werden.

* **Mehlis**, 18. Juli. [Großfeuer.] In der Montag nacht gegen 12½ Uhr brach im Gehöft des Zimmermeisters Menz hier Feuer aus, durch welches das Wohnhaus und ein Teil einer Scheune niederbrannte. Zwei Kühe kamen in den Flammen um. Das Feuer fand in den großen Holzvorräten reichliche Nahrung. Der Ortsfeuerwehr und der aus Zella schnell eintreffenden Wehr gelang es, nach energischem Eingreifen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Entstehungsursache ist etwas Positives noch nicht bekannt.

* **Leipzig**, 18. Juli. [Selbstmord.] Heute abend erkrankte sich in der Pleiße die Hausbesitzerswitwe Schneider aus dem Vorort Connewitz aus Angst vor einem operativen Eingriff, der morgen erfolgen sollte.

⊙ **Dresden**, 18. Juli. [Diebesfrechheit.] Bei einem Einbruch ins Altstädter Freimaurerlogenhaus schlich der Dieb nachts durch das Fenster des Kinderschlafzimmers in die Wohnung des Logenhausökonomen, Hofkatteur Strohbach. In der Küche bewaffnete er sich, um für alle gerüstet zu sein, mit einem langen Messer, huschte dann in den Schlafraum des Ehepaares Strohbach und nahm hier aus den Beinkleidern des Oekonomen die Geldschrankschlüssel heraus. Mußte er hierbei schon sehr vorsichtig sein, um die Schläfer nicht zu wecken, so war dies noch vielmehr nötig, als er nun den in demselben Zimmer befindlichen Schrank öffnete, 500 M. entwendete und sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, davonmachte. Als Strohbach bald darauf erwachte, traute er seinen Augen kaum, wie er den Schrank offen und ein Messer neben seinem Bette liegen sah. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

* **Plauen** i. V., 18. Juli. [Verbrechen.] Der „Neuen Vogtl. Ztg." zufolge wurde heute nachmittag von Pilzsuchern in einem kleinen Walde auf Mylauer Rittergutsflur die Leiche der seit dem 25. Juni in Reichenbach vermißten vierjährigen Ella Simon aufgefunden. Die Leiche war vollständig entkleidet. Die Kleidungsstücke fehlten bis auf die Schuhe, die neben der Leiche standen. Es liegt zweifellos ein Verbrechen schwerer Art vor.

Vermischtes.

Nach der Freisprechung. Der Kellner Meyer ist von seinen Freunden und seiner Familie in die Heimat geleitet worden. Er traf am Montag, von Bückeburg kommend, in Bremen ein und wurde dort festlich empfangen. In Wunstorf schon fand eine herzliche Begrüßung statt. Ein Kollege des Freigesprochenen hatte dort einen reich gedeckten Frühstückstisch bereitet, auf dem auch ein Schwarzbrot lag, das eine „Lustige Sieben" zierte. Auf dem Bremer Bahnhof hatten sich viele Hunderte eingefunden, die Meyer mit lauten Hurrarufen begrüßten. Im Vereinslokal „Württemberger Hof", in dem mähdliche Begrüßungstelegramme, selbst aus dem Auslande, eingelaufen waren, fand ein kleiner Festakt statt, dann brachte eine blumengeschmückte Equipage den Freigesprochenen mit seiner Mutter in die Heimat, nach Schwachhausen.

Aus dem Fenster gestürzt. In Berlin wurde gestern früh um 5½ Uhr die 60 Jahre alte Amtmannswitwe Olga Peiler geb. Seyffert, auf dem Hofe des Grundstücks Lützowstraße 111, nur mit einem Hemd bekleidet, leblos aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Augenscheinlich hat sich die alte Frau in einem Anfalle von Geistesstörung aus einem Fenster ihrer im 4. Stockwerk belegenen Wohnung in den Hof hinabgestürzt.

Blitzschlag und Panik. In Niederlistingen (Bez. Kassel) schlug der Blitz am Sonntag während des Gottesdienstes in die Kirche. Es entstand eine Panik, und alles stürzte den Ausgängen zu. Der Blitz spaltete eine Kriegergedenktafel und ein großes Gemälde und verletzte mehrere Personen, die wie tot aus der Kirche getragen wurden. Sie kamen später wieder zu sich, liegen aber teilweise gelähmt darnieder.

Der Bozener Brudermord. Wie schon gemeldet, ist der Südtiroler Abgeordnete Dr. Josef Donati von seinem Bruder Silvio ermordet worden. Der Hergang dieses Verbrechens war nach der „Voss. Ztg." folgender: Der Vater der Brüder Donati, ein Weinhändler, starb im Vorjahre und hinterließ ein Vermögen von drei Millionen Kronen. Im Verlaufe der Verlassenschaftsabhandlung kam es zu Streitigkeiten zwischen den Brüdern. Am Sonnabend saßen die Brüder in Gesellschaft ihrer alten Tante scheinbar friedlich beim Abendessen. Das Gespräch kam wieder auf die Erbschaft, und Dr. Donati sagte, daß das Haus, welches sein Bruder Silvio bewohnt, jedoch durch Erbschaft auf ihn selbst gekommen ist, geräumt werden müsse. Da erhob sich Silvio und stieß dem Bruder ein Jagdmesser mit solcher Kraft in die Brust, daß es dem Rücken herausstrat. Dr. Donati starb nach einer Stunde. Kurz vor seinem Tode ließ er Silvio, der das Zimmer verlassen hatte, herbeirufen und verzieh ihm.

Die Opfer des „Farsadet". Die Leichenfeier für die Opfer des „Farsadet" wurde gestern, wie aus Biserta berichtet wird, im Arsenal von Sidi Abdallah feierlich abgehalten. Der französische Generalresident Pichon sowie die Militär- und Zivilbehörden waren anwesend. Die Leichen wurden dann nach Biserta gebracht, von wo sie nach Frankreich überführt werden.

Kirchenraub. Im Malländer Dom wurden gestern nacht der Statue der Madonna del Rosario links neben dem Hauptaltar Krone, Halsband und Ringe, alles aus massivem Golde mit Edelsteinen geziert, im Werte von 50,000 Lire geraubt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eine Spende Kaisers Wilhelms.

Mexiko, 19. Juli. Der deutsche Kaiser hat für die durch eine Flut zerstörte Stadt Guanajuato einen Betrag von 1000 M. gespendet.

Ein deutsches Geschwader in Stockholm.

Stockholm, 19. Juli. Das Flaggschiff „Kaiser Wilhelm II." wird mit dem zweiten Geschwader der deutschen Schlachtflotte und einer Torpedobootsflottille etwa am 3. August im hiesigen Kriegshafen eintreffen.

Die konfessionellen Verbindungen.

Göttingen, 19. Juli. Der Kultusminister forderte wegen des Ausschlusses der katholischen Verbindung „Winfridia" durch den Studentenausschuß vom Senat der hiesigen Universität amtliche Berichterstattung ein.

Das „Borussia"-Unglück.

Bochum, 19. Juli. Die Verwaltung der Zeche „Borussia" teilt mit, daß man im günstigsten Falle heute mittag zu den 33 Verunglückten stoßen werde.

Die ungarische Opposition.

Budapest, 19. Juli. Der leitende Ausschuß der koalierten Opposition hat eine Erklärung gegen die Regierung erlassen. In dieser wird das Kabinett Fejervary als verfassungswidrig bezeichnet, weil es nach dem Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses im Amte verblieben sei und erklärt habe, daß dieses Votum seine Stellung nicht berühre. Die Kundgebung der Koalition fährt fort: Obwohl Steuerzahlung und Ableistung des Militärdienstes patriotische Pflicht ist und die Bürger bei Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung die jetzt fällige Steuer leisten und auch der Militärpflicht werden genügen müssen, ist es doch unter den gegenwärtigen Umständen Jedermanns Pflicht, der nicht verfassungsmäßigen Regierung alle öffentlichen Leistungen vorzuenthalten. Die Lokalbehörden und die Organe der autonomen Behörden handeln rechtmäßig, wenn sie jede Mitwirkung bei der Steuereintreibung und der Aushebung der Rekruten versagen. Die Regierung kann mit rechtlicher Wirkung solche Beschlüsse der Gemeindebehörden nicht umstoßen. Falls die Regierung einzelne Beamte absetzen sollte, die bei der Steuererhebung und der Rekrutierung ihre Mitwirkung verweigern, so wird diesem Beamten nach Herstellung der normalen Verhältnisse volle Entschädigung für das ihnen zugefügte Unrecht geboten werden, und die Regierung wie ihre Helfer werden zur Rechenschaft gezogen werden.

Ein belgischer Hirtenbrief.

Brüssel, 19. Juli. Die belgischen Bischöfe veröffentlichen einen gemeinsamen Hirtenbrief, in dem sie die ultramontane Mehrheit der Kammer auffordern, die Militärkredite zu bewilligen. Der Hirtenbrief erregt großes Aufsehen, da die Bischöfe bisher alle Militärkredite bekämpften. („Magd. Ztg.")

Ausfuhrvergütungen.

London, 19. Juli. Im Unterhaus entgegnete auf eine Anfrage wegen der Ausfuhrvergütungen, die von dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat, dem Deutschen Stahlwerksverband und den deutschen Roheisensyndikaten auf Eisen- und Stahlfabrikate gewährt werden, der Unterstaatssekretär des Handelsamts Bonar Law, das Handelsamt beabsichtige in der Angelegenheit keine Schritte zu tun.

Castro bezahlt.

Caracas, 19. Juli. Venezuela bezahlte der englischen und der deutschen Gesandschaft 2,797,959 Bolivars als erste Sechsmonatsrate gemäß dem neuen Vertrage betr. die Konversion der auswärtigen Schuld.

Die Lage in Rußland.

Ernennungen in Finland.

Helsingfors, 18. Juli. Ernannt wurden: Zum Chef des Justizdepartements der Senatsgouverneur in Nabo Lang, zum Gouverneur in Nabo der Generalgoldirektor Borgenström, zum Gouverneur in Wiborg Baron v. Medem aus Cherson, zum Bürgermeister in Helsingfors Haartman, der bisher diesen Posten verwaltet hatte.

Der Semstwokongreß.

Moskau, 18. Juli. Der Kongreß der Semstwos und der Städte wird bestimmt morgen eröffnet werden. Es sind 11 Vertreter russischer und ausländischer Zeitungen zugelassen.

Petersburg, 18. Juli. Der Semstwokongreß findet vermutlich in Finland statt.

Der Mörder Schuwalows.

Moskau, 18. Juli. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Mörder des Grafen Schuwalow, Kulikowsky, ist beendet. Kulikowsky, der im Jahre 1901 wegen Beteiligung an einer Geheimdruckerei auf sechs Jahre nach der Provinz Jakutsk deportiert worden, von dort aber entwichen war, wird zur Aburteilung vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Verbot.

Moskau, 19. Juli. Die Behörden verboten dem von Kowalewski geleiteten Kongreß der Börsenvertreter und Industriellen, die Verfassungsfrage zu beraten, und verlangten, die Erörterungen auf das festgestellte Programm zu beschränken. Da Kowalewski gleichwohl die Verfassungsfrage besprach, wurde der Kongreß heute aufgefordert, seine Arbeiten einzustellen. Der Kongreß setzte nichtsdestoweniger seine Beratungen fort. Es nahmen 50 Personen, die 38 Körperschaften vertraten, daran teil. Unter ihnen gaben sich tiefgehende Meinungsverschiedenheiten kund. Die Vertreter aus dem mittleren Rußland erklärten sich abgeneigt, im Schlepptau der Semstwos zu marschieren und verlangten die Aufstellung eines eigenen Programms. Es wurde indessen der erste Punkt des von Kowalewski aufgestellten Berichts mit großer Mehrheit angenommen. Es wird darin eine auf Grund des allgemeinen Stimmrechts gewählte Volksvertretung mit zwei Kammern gefordert.

Der Krieg in Ostasien.

Witte über die Lage.

New York, 18. Juli. Der Präsident des russischen Ministerkomitees, Witte, empfing heute in Petersburg einen Vertreter der Associated Preß. Auf dessen Bemerkung, daß die Welt die Ernennung Wittes zum Friedensbevollmächtigten so auffasse als ob Rußland Frieden um jeden Preis wolle, antwortete der Minister: Nein! Der Kaiser hat mich zu seinem außerordentlichen Botschafter ernannt, um Gewißheit zu erlangen, ob es möglich sei, Frieden zu schließen. Meine persönlichen Ansichten sind von untergeordneter Bedeutung. Ich habe vom Kaiser genaue Weisungen erhalten. Die letzte Entscheidung verbleibt ihm. Der Kaiser wünscht den Frieden, aber ich fürchte sehr, daß die japanischen Bedingungen solche sind, daß wir nicht zu einem Vertragsabschluß kommen können. Ich gestehe offen, daß ich zur Friedenspartei gehöre und daß ich vor dem Kriege die Aufrechterhaltung des Friedens begünstigte. Daher bin ich sicher, wenn ich berichte, Japan und Bedingungen seien unannehmbar, daß dann das russische Volk sich durchaus an mein Urteil halten wird. Rußland ist nicht vernichtet. Die Unruhen im Innern sind sehr ernst, doch wird die wirkliche Bedeutung dessen, was vorgeht, im Auslande nicht erkannt. Rußland kann nicht mit westlichen Maßstäben gemessen werden. Es gleicht einer großen Familie, die durch innere Zwistigkeiten zerrissen ist; doch werden diese Spaltungen verschwinden, falls das Volk die Integrität des Landes und seine Zukunft in der Geschichte als gefährdet erkennen sollte. Wir machen eine große innere Krisis durch, die durch viele ernste Ereignisse gekennzeichnet ist, und es mögen uns noch viele andere bevorstehen, doch wird die Krisis vorbeigehen und Rußland wieder eine der vorherrschenden Mächte im europäischen Konzert werden.

General Stössel.

Petersburg, 19. Juli. General Stössel ist zum Kommandanten des VII. Armeekorps ernannt worden.

Aus Port Arthur.

Tokio, 19. Juli. Ein von Port Arthur eingetroffener Offizier berichtet, daß die Beschädigungen der gesunkenen russischen Schiffe einen geringeren Umfang hätten, als angenommen worden sei. Man habe gewußt, daß die Russen im Innern der Schiffe Sprengstoffe zur Explosion gebracht hätten und habe daher schwere Beschädigungen erwartet; doch seien die wichtigsten Teile der Schiffe auffälligerweise unverletzt gefunden worden. Am schwersten beschädigt sei der „Bajan", der in den Hafen geschleppt worden sei. Der „Peresswjet" sei imstande, mit eigenen Maschinen zu fahren. Beide würden demnächst zur Reparatur nach Japan gebracht werden. Man hoffe sogar, die sehr schwer beschädigte „Pallada" und die „Pobjeda" flott zu machen.

Essen (Ruhr), 19. Juli. Die hiesige Reichstagsersatzwahl ist auf den 19. September anberaumt.

Triest, 19. Juli. Der 23jährige Schreiber Wilhelm Schilling, der nach Veruntreuung von 10,000 M. in Nürnberg flüchtete, wurde an Bord des Dampfers „Sappho" verhaftet.

Christiania, 18. Juli. Das Storthing setzte heute den Zoll auf ungebleichtes, aus mehreren Fäden gebildetes Baumwollgarn auf 12 Oere für das Kilogramm fest. Der provisorisch angenommene Zollsatz hatte 15 Oere betragen.

Dschiddah, 19. Juli. Der Großscherif von Mekka ist gestern nacht gestorben.

Leitung: Otto Sonne

Verantwortlich für den politischen Teil: J. V.: Albert Herling; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt" und „Verlosungsliste").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Aachener Lederfabrik Akt.-Ges. (de Heselle) schließt das am 30. April beendete Geschäftsjahr mit einem Betriebsüberschuß von 70333 M. ab. „Außergewöhnliche Unkosten und Abschreibungen" erforderten 122870 M., sodaß die Bilanz mit einem Verlust von 52536 M. abschließt. Hiervon werden 21635 M. dem Reservefonds entnommen und 30901 M. als Verlust auf neue Rechnung vorgetragen. (Nach der am 15. Juli 1904 aufgestellten Bilanz hatte die Gesellschaft einen Reservefonds in Höhe von 246170 M.)

Rio de Janeiro, 17. Juli. Wechsel auf London 16²³/₃₂.

Schiffsnachrichten.

Bewegung der Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

„Bürgermeister" auf Ausreise am 16. Juli in Durban. „Herzog" auf Ausreise am 16. Juli von Suez. „Kronprinz" auf Heimreise am 16. Juli von Las Palmas. „Präsident" auf Ausreise am 17. Juli in Mombassa.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 18. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	9950	10,050	Hohenfels	12,750	12,900
Beienrode	10,400	10,500	Hohenzollern	9650	9750
Benthe Aktien	650	675	Hugo	2325	2600
Burbach	15,150	15,350	Johannashall	7900	8000
Carlsfund	11,450	11,550	Justus I.	9300	9400
Desdemona	6925	6975	Kaiseroda	10,800	10,900
Deutschland	1925	1975	Neustaßfurt	21,000	—
Friedrichshall	198	—	Ronnenberg (Akt.)	196	199%
Glückauf-Sondersh.	18,400	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	275%
Hannov. Kali-Akt.	102	104	Salzgitter (Vorz.-A.)	113	115½
Hansa	2525	2575	Schwarzburger Stl.	800	900
Hedwigsburg	13,000	13,100	Siegfried I	4300	—
Heldburg	74½	75½%	Sigmundshall	352½	—
Heldrungen	4325	4400	Wilhelmshall	15,800	16,000
Hercynia	—	25,400	Wintershall	14,900	15,100

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 18. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, engl. u. Sommer ruhig, gut 170—173, mittel 162—167, gering —, Kolben Sommer, gut 175—182 M., Rauh- gut 165—168, mittel —, ausländ. gut 180—185 M., mittel —.

Roggen, stetig, inländischer 152—156 M., mittel 143—148, gering —, ausländischer —.

Gerste, hiesige Chevalier ruhig, gut — — M., mittel — —, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut — —, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 129—132.

Hafer fest, inländischer, gut 154—159 M., mittel 143—148 M., gering bis — —, ausländ. gut 143—153 M., mittel —, gering —.

Mais fest, runder gut 131—134 M., amerik. bunter gut 128-131.

Erbsen geschältes, hies. Viktoria-, gut 163—170, mittel 150—160, grüne Folger gut 168—173, mittel 160—165.

Raps, gut — — M.

Berlin, 18. Juli. Frühmarkt. Weizen, märker —,— —,— ab Bahn. Roggen, märker 142,75 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 140—150, schwere 151—160, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 134—139 frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 154—163, mittel 146—153, gering 143—145, russ. 145—150 ab Bahn und frei Wagen, Mais, amerik. mixed, guter —,—, runder 124,00—134,00, türk. mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 147—154, feine und Taubenerbsen 155—164 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,00—22,75. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 18,40—19,80. Weizenkleie 9,75—10,50. Roggenkleie 10,75—11,25 M. ab Mühle.

* Hamburg, 18. Juli. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer mecklenb. 174—176. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco fest, südrussisch, 9 Pud 10/15 Juli-Abl. 112,00, holstein. u. mecklenb. 154—155. Gerste flau, südruss. —,—. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. — —. Mais fest, gemischter amerik. 106,00, La Plata —,—.

* Königsberg, 18. Juli. Weizen flau, 150,00—160,00, russ. 118,00—128,00. Roggen flau, loco 1000 kg Zollgew. 136,00—133,00, russ. — —. Gerste —, inländ., große — —. Hafer flau, loco per 2000 kg Zollgewicht 115—122, fein 124—128.

Danzig, 18. Juli. Weizen loco flau, Umsatz — To., inländ. hochb. und weiß 167, inländ. hellb. 165, Transit hochb. und weiß 133, hellb. 129, Roggen unver., inländischer 136

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050719015/fragment/page=0003

russ. u. poln. 101. Gerste, große (660—700 g) 134, kleine (625—660 g) 123. Hafer, inländ. 129.

* **Antwerpen**, 18. Juli. Weizen ruhig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

New York, 18. Juli. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 92½ (vorige Notierung 95), Juli 91¾ (94½), September 87⅞ (88⅞), Dezember 88 (88¾). Mais, Juli 62½ (62), September 60½ (60¾), Dezember — (—). Mehl 3,45 (3,50). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 18. Juli. [Telegr.] Weizen Sept. 83¼ (84¼), Dezbr. 83⅛ (84⅛). Mais Sept. 55¼ (55½).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 18. Juli. Kartoffelstärke 28,00—28,50. Kartoffelmehl 28,00—28,50.

* **Magdeburg**, 18. Juli. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,00—28,25 M.

* **Hamburg**, 18. Juli. Kartoffelstärke 27,50—28,00, Juli-Aug 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior Mehl 28—28,50.

Kaffee.

Hamburg, 18. Juli, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 37,00 Gd., Dez. 37,75 Gd., März 38,25 Gd., Mai 38,75 Gd. Behauptet.

Hamburg, 18. Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack.

Amsterdam, 18. Juli. Java-Kaffee good ordinary 29,50.

Havre, 18. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos per Sept. 45,75, Dez. 46,00, März 46,59, Mai 47,00. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckermarkt steigend auf strammes London. Alte Ernte 1,50 M., neue 20 Pfg. über Frühnotiz. Gerüchtweise haben Verkäufe nach Japan stattgefunden und darauf Deckungen in London.

* **London**, 18. Juli. 96% Javazucker loco 11 sh. 9 d., ruhig, Rüben-Rohzucker loco 11 sh. — d., stetig.

* **Paris**, 18. Juli. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 26,75 bis 27,00. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg per Juli 30¾, per Aug. 31, per Okt.-Jan. 29½, per Jan.-April 29⅞.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 18. Juli. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 72,00—74,00 M., desgl. 40% Vol. 64,00—66,00 M.

* **Hamburg**, 18. Juli. Spiritus ruhig. Juli 18,50 G., Juli-August 18,50 G., Aug.-Sept. 18,80 G.

* **Paris**, 18. Juli. Spiritus behauptet. Juli 51,00, Aug. 49,00, Sept.-Dez. 42,50, Jan.-April 39,75.

Chemische Produkte.

* **London**, 17. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. — d., raff. 11 sh. 3 d.

Petroleum.

* **Hamburg**, 18. Juni. Petroleum ruhig. Stand. white loco 5,80.

* **Antwerpen**, 18. Juli. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,50 bez. Br., per Juli 17,50 Br., per August 17,75 Br., per Sept.-Dez. 18,00. Ruhig.

* **New York**, 18. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. Refined 9,60 (in Cases), do. Credit Balances at Oil City 1,27.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 18. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 36,25 Pfg., in Doppeleimern 37,00 Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 18. Juli. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 49,00.

Antwerpen, 18. Juli. Schmalz per Dez. 86,00.

* **Paris**, 18. Juli. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Juli 50,25, Aug. 50,50, Sept.-Dez. 50,50, Jan.-April 50,75.

New York, 18. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,30 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,35 (7,35).

Chicago, 18. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 7,10 (7,05), Sept. 7,22½ (7,20).

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 18. Juni. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 57¼.

* **Liverpool**, 18. Juli, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 3000 B., davon für Spekulation u. Export 200 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Willig. Juli 5,84, Juli-August 5,84, August-Septbr. 5,84, Sept.-Oktbr. 5,84, Okt.-Nov. 5,85, Nov.-Dezbr. 5,85, Dez.-Jan. 5,86, Jan.-Febr. 5,87, Febr.-März 5,87, März-April 5,88.

Manchester, 18. Juli. 12r Water Taylor —, 20r Water Leigh 8¾, 30r Water courante Qualität 9⅜, 30r Water bessere Qualität 9s/7, 32r Mook courante Qualität — 40r Mule Mayall 10¼, 40r Medio Wilkinson 10½. 32r Warpcops Lees 9⅝, 36r Warpcops Rowland —, 36r Warpcops Wellington 10¼, 40r Double Weston 10⅞, 60r Double cour. Qualität 13⅞, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 248.

Metalle.

Eisleben, 18. Juli. Mansfelder MR. A. Kupfer 142—145 per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse. Preis vom 21. Juni 141—144 M.

Hamburg, 18. Juli. Silber 80,75 Br., 80,25 G.

London, 18. Juli. Silber 27¼.

* **Amsterdam**, 18. Juli. Bankazinn 87½.

London, 18. Juli, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 0,93, Cape Copper 4,43, Consolidated Goldfields of S. Afrika 6,28, De Beers 16,50, Durban Roodepoort 4,12, New Jagersfontein 7,62, Transvaal Mining and Gold Estates 1,25, Chartered 1,84, East Rand 7,56, Randmines 9,31, Shebas 10/6. Kaum stetig.

* **London**, 18. Juli, abends. Chilikupfer fest, 67 Lstrl., 2 Mon. 67⅜. Zinn fest, Straits 144¼, 3 Mon 143⅜. Blei träge, span. 13¾, engl. 14. Zink träge, gewöhnl. Marke 24, spezielle 24¾.

* **Glasgow**, 18. Juli. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 s. 4½ d.

* **Glasgow**, 18. Juli. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 45 sh. 4 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	17. Juli	+0,44	17. Juli	+0,42	2	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,38	»	+2,36	2	—
do. Unterpegel	»	−0,02	»	−0,00	—	2
Trotha	18. »	—	18. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	17. »	+2,30	17. »	+2,38	—	8
do. Unterpegel	»	+0,95	»	+1,20	—	25
Bernburg	»	+0,70	»	+0,80	—	10
Kalbe, Oberpegel	»	+1,44	»	+1,46	—	2
do. Unterpegel	»	+0,22	»	+0,32	—	10

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	17. −0,10	—	—	Torgau	18. −0,04	—	4
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +0,72	4	—
Jungbunzlau	» −0,02	10	—	Roßlau	» +0,24	3	—
Laun	» −0,27	5	—	Barby	» +0,56	—	2
Pardubitz	» −0,20	1	—	Magdeburg	» +0,74	—	8
Brandeis	» −0,19	2	—	Tangermde.	» 0,99	1	—
Melnik	» −0,78	—	2	Wittenberge	» +0,70	—	1
Leitmeritz	» −0,61	—	—	Dömitz Peg.	17. +0,18	—	5
Außig	18. −0,34	—	7	Lauenburg	18. +0,18	—	—
Dresden	» −1,78	—	5				

Aussig, 18. Juli. Von den oberen Plätzen wird 1 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

18. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,72bz
Rand- do.	do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,185bzG
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.	4,1775bz
do. Coup., zhlb.	N.-Y.	4,1875bzG
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,20bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,05bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,75B
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	— —
do. do.	kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,70B
do. von 1904	3½	100,50B
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	103,80G
do. Präm.-Anl. v. 67	4	155,90G
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,50bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	100,00G
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,70B
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,25bzG
do. do.	3½	99,00bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,50G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,20bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,75G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	— —
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	100,10B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00B
Dresden 1900 unk. 10	4	104,50G
do.	3½	99,60G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,00G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	103,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40B
Glauchau 1894, 1903	3½	99,00G
Halberstadt 1902	3½	98,75B
Köln 1900 uncv. 06	4	101,50bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,10G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,70B
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	102,90G
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do.	3½	99,70B
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,90B
Pomm. Rentenbriefe	4	102,80bzG
Posensche do.	4	102,90bzG
Preußische do.	4	103,00bzG
Sächsische do.	4	103,00G
Schlesische do.	4	— —
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		200,50bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		143,75bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		45,60G

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	90,25bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	51,50bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,50bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	51,10bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,10bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,40bzG
Portug. unif. Tit. III	frco	13,75bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,25bzG
do. do. kleine	5	101,30G
do. do. v. 1894	4	91,90B
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,30bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	86,50bz
do. conv. Obligat.	3⅘	80,10bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	— —
do. do. kleine	4½	— —
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	95,25bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	88,20bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,90B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz. 103½	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	101,00bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	100,10G
do. do. I, II	4	97,60bz

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,25G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	54,40G
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	417,90bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	159,00G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,20bzG
do. do. do.	3½	94,30G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,70bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00bzG
do. XIII-XIIIA.	3¾	100,25bzG
do. IX	3½	95,75bzG
Gothaer Grundcr. Pr.-Pf. I	3½	135,00G
do. do. II	3½	120,60bzG
do. do. III u. IV	3½	102,80G
do. do. VI u. VII	4	100,90G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,50G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,90bzG
do. S. 341-400	4	102,10bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,25G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,00G
do. do. S. IX	4	102,80G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,60G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,20G
do. do. alte u. conv.	3½	95,80G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,00bzG
do. do. VI	4	101,90bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,10bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,25G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,50G
do. do. S. XIII	4	100,60bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,60bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,20G
do. S. XVIII do. 1910	4	102,20bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,40G
do. S. XXI do. 1913	4	102,75G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,40bzG
do. S. XI	3½	95,70G
do. S. XV	3½	95,40G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,40bzB
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,40bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,30G
do. v. 1903 do. 1912	4	104,70bzB
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,50bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,40G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,60bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	— —
do. do. v. 87, 91	3½	99,30G
do. do. v. 1896	3½	96,70bzG
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	101,00bzG
do. do. do.	4	95,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,70G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,20bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,50G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	— —
do. do. III unk. 12	3½	100,00G
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,60G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,90G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,25bzG
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,00G
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50bzG
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50bzG
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20bzG
do. Ser. I.	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20bzG

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	129,25bzG
Braunschw. Bank	5⅚	115,90bzG
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	108,50bzG
Coburger Kreditbank	4½	— —
Danziger Privatbank	6½	126,75G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	177,00bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	112,80G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	146,50bzG
Gothaer Privatbank	6	126,50G
Hamb. Hypoth.-B.	8	172,10G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,60bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	127,25bzG
do. Pfandbriefb.	7	146,60G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	145,25G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	95,50G
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,50bzB
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	90,20G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	82,75G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	91,90G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,70bzG
do. Ergänz. kleine	5	104,00B
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	86,75bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,10G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	— —
Kursk.-Kiew	4	91,50B
Macedon. Gold-Prior.	3	66,90G
do. do. kleine	3	66,85bzG
Moskau-Kasan	4	87,50bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	86,80bzG
do. Smolensk	4	89,00bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	86,75bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	76,90B
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,75bzG
do. do. v. 1874	3	88,30G
do. do. v. 1885	3	87,10G
do. do. v. 1895	3	83,40G
do. do. I u. II	5	111,20G
do. do. Gold	4	101,50G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	86,70bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,80G
Rjäsan-Kozlow	4	88,30bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	86,80bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	87,00bzG
Russ. Südwestbahn	4	86,90bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	86,80bzG
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,90bz
do. Gold	4	96,10G
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,50bzB
Warsch.-W. X., XI. S.	4	93,75bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	113,00bzG
do. do. 60%	5	114,00bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	352,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	162,25bz
Annaburger Steingut	7	168,50G
Archimedes	4	170,50bzG
Arenberg Bergbau	35	705,00G
Balcke Tellering & Co.	10	172,00bzG
Berlin-Charl. Bau	—	679,00bz
Berl. Unionbrauerei	6	118,00bzB
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	150,25bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	169,30bzB
do. Königst. Br.	6	124,40bz
do. Pfefferberg Br.	14	267,00bzG
Breslauer Ölfabrik	3	82,25bzB
do. Spritfabrik	15	263,00B
Breuer Masch.-Fabr.	6	140,50bzG
Caroline b. Offleben	15	292,75bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	327,00bz
Consol. Marie Br.-W.	3	117,00bz
Deutsche Jute-Spinn.	10	170,50bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	248,80bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	196,00G
do. Strassenbahn	8¼	186,50bzG
Dürkopp Bielef. M.	28	490,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	128,25bz
Düsseldorf. Waggonf.	14	283,50bz
Eckert Maschinen-F.	9	152,90G
Elberfeld. Farbenf.	30	527,00bzB
do. Papierfabrik	20	282,50bzG
Erfurter Strassenb.	6½	147,10G
Façon Mannstädt	10	192,00bzG
Flensburg. Schiffbau	11	208,75bz
Freund Masch. conv.	10	327,00G
Fritzsche, Buchbind.	0	74,50G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	123,50bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	99,25bzG
Gerresh. Glashütten	7½	224,25bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	161,50bzG
Görlitzer Eisenbbed.	15	309,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	96,00G
Griesheim. Elektron.	12	275,25bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	190,75bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	128,00bz
Harb.-Wien. Gummi	12½	264,10bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	161,25bzG
Hedwigshütte	10	205,00bzG
Hein, Lehmann	0	119,80bzG
Herbrand Waggonf.	6½	170,50bzB
Hoffmann Stärkef.	12	209,50bz
Hofmann Waggon	18	318,50bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	277,90bz
Ilse Bergbau	14	331,10bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	118,30bzG
Körting, Gebr.	8	141,00bzG
Lauchhammer conv.	5	161,00bzG
Linke Wagenbau	12½	280,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	92,10G
Magdeburg. Bergw.	28	525,25G
do. do. St.-Prior.	28	525,25G
do. Allg. Gas	7	135,75bzB
do. Mühlenwerke	6	104,60G
do. Straßenbahn	7	157,50G
Massener Bergbau	4	120,25bzG
Mechan. Web. Zittau	8	186,00bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7½	149,00bzG
Müller, Speisefett	16	227,25G
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1800,0bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	69,30bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	95,40bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	123,50G
do. do. Lit. B	2	85,00bz
Nordsee-Dampffisch.	8	142,90bz
Nürnbg. Herkulesw.	9	191,50bzG
Oberschles. Chamotte	9	179,00G
Oppelner Zement	9	181,50bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	85,25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	122,25bzG
Reicheit Metallschr.	11	218,00bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	178,40bzB
Rh.-Westf. Sprengst.	13	227,50bzB
Sächs. Gusst. Döhlen	12	286,25G
Saxonia Zementfabr.	5½	152,40bz
Schl. Leinw. Kramsta	4½	130,00bzG
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	389,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	175,00bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	195,00bz
Schubert & Salzer	20	309,90bz
Schwartzkopff Msch.	10	253,90bz
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,75G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,75G
Terr.-Ges. Halensee	—	3340,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	216,00bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	200,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	274,25bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	181,70bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	154,00bzG
do. do. Vorz.-A	6	158,00bzG
Westfäl. Kupfer	3½	121,50G
Westl. Boden-Ges.	4	129,50G
Wollwaren Merkur	16	227,00bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,25G
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,75bzG
do. do.	4½	100,20bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,25bz
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	100,30B
do. do. unk. 08	4½	102,90bz
Bismarckhütte	4½	103,20bzG
Braunschw. Kohlen	4½	104,70G
Buderus Eisenwerke	4	103,00G
Burbach Gewerksch.	5	105,25B
Charlott. Wasserw.	4	101,50G
Continentale do.	4½	103,40bz
Dannenbaum	4	100,70B
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	107,50bzB
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,20G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,25B
do. Kabelwerke	4½	103,75bzG
Donnersmarckhütte	4½	98,40G
Dortmund. Union	5	111,90G
do. do.	5	102,90bz
do. do.	4	99,90G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,25G
do. Licht-u. Kraft	4½	104,80bz
do. do. unk. 10	4½	105,90G
Gelsenkirch. Bergw.	4	102,00bzB
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,10bz
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	— —
do. do.	4½	103,50bzG
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,75G
do. unk. 10	4	101,25G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	104,10bz
Harpener 1892 conv.	4	100,80G
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	105,90B
Helios, elektr.	4½	84,50B
Hibernia 1903	4	102,80bz
Höchster Farbw.	4½	106,30bzG
Hohenfels Gew.	5	104,50B
Gebr. Körting	4½	104,75bz
Krupp Gussstahl	4	102,60B
Laurahütte	4	102,10B
Ludw. Löwe & Co.	4	100,90bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,80G
Neue Bod-Ges.	4	101,00bzB
do. do.	3½	95,50G
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,50bz
do. do.	4	101,25bz
do. 1902	4	101,40G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,00G
do. Eisen-Ind.	4	100,30bz
Rombacher Hüttenw.	4½	104,80bzG
Rybnicker Steink.	4½	102,40G
Schalker Gruben	4	100,90G
do. do. 1898	4	103,00bz
do. do. 1899	4	100,75bzB
do. do. 1903	4	100,90bzB
Schuckert Elektr.	4	101,10G
do. do.	4½	102,80G
Siemens & Halske	4	103,00B
do. do.	4½	102,90G
Union Elektr.	4½	103,50bzB
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

18. Juli 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,00G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,30G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,90G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00B
do. do. 1874 conv.	3½	99,90G
do. do. 1879 conv.	3½	99,90G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,70G
do. do. 1900	4	104,60B
Gera do. v. 1887	3½	100,00G
do. do. v. 1903	3½	100,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,60G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,25G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,25G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,25G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,50G
do. 1892 Ser. II	3½	99,50G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,50G
do. do. 1903	3½	99,60G
do. do. 1892	4	103,20G
do. 1897 Ser. II	4	103,20G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	231,50G
Böhm. Nordbahn	5	122,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	285,00G
do. Lit. B	12	275,00G
Graz-Köflach	5	110,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,25bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50B
do. 1882 Gold	4	102,00G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,60G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,50G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,35G
do. do. Gold	4	101,50G
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,00G
do. Em. 1902	4	100,45G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,10G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,40G
do. S. VII do. 1908	3½	98,60G
do. S. X do. 1913	3½	98,50G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	142,00bz
Leipz. Baubank	5⅓	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	171,50G
Löbauer Bank	6	115,00B
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	136,00B
do. Bodenkreditanst.	7	150,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	198,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,40G
do. do. do. S. IV	3½	100,40G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	185,00G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	264,50G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	331,00G
do. do. Lit. B	18	251,00G
Germania M.-F. Chem.	1	112,00G
Glauziger Zuckerfab.	10	125,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	131,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	137,00G
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	146,00G
Schönh. Sächs. Webst.	12	253,00B
Stöhr & Co., Kammg.	5	159,25G
Thüringer Gasges.	15	295,00G
Tittel & Krüger	2	119,75G
Leipzig. Vereinsbr.	15	261,50G
Malzfabr. Schkeuditz	9	159,00B
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	125,00B
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	149,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,20G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	103,20G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	102,75G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,10G
do. Elekt. Strassenb.	4	102,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,20G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,20G
do. do. 1882	4	102,20G
do. do. 1893	4	102,20G
do. do. 1897	4	102,20G
do. do. 1902	4	103,25G
Naumbg. Brk., Oblig.	4	100,50G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	100,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1040,0B
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	730,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	355,00G
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	50,00G
do. Schader	10	200,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4110,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1295,0G
Friedensgr. Meuselw.	36	800,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	— —
do. do. Pr.-A.	45	750,00B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1430,0G
do. do. Prior.-Akt.	106	1700,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050719015/fragment/page=0004
DFG